

Eübender Volksbote

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung

Der „Eübender Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, und die Post zu beziehen. — Abonnementspreis vierteljährlich 3.00, monatlich 1.00 M.

Redaktion und Geschäftsstelle:
Johannisstraße Nr. 46
Fernsprecher Nr. 926

Die Anzeigengebühr beträgt für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 35 Hg., Veranlagungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 25 Hg., auswärtige Anzeigen 45 Hg. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, spätere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 70.

Sonnabend, den 23. März 1918.

25. Jahrg.

Vor der Schlacht.

Von Richard Gädle.

Wer würde sich nicht freuen, wenn das Blutvergießen des kommenden Frühjahrs und Sommers der Menschheit erspart werden könnte! Wenn man sich bemüht, die militärische Lage so unbefangenen zu prüfen, wie das jemand möglich ist, der auf der Seite der einen Partei steht und dem nur die öffentlichen bekannten Nachrichten zugänglich sind, so sollte man meinen, daß die Dinge durchaus reif zum Friedensschluß sind.

Man begreift nicht recht, worauf die Gegenseite noch ihre Hoffnungen stützt, Deutschland militärisch niederzuringen. Nachdem sie drei und ein halbes Jahr hindurch vergebens versucht hat, mit allen ungeheuren weit überlegenen Kräften irgendwo einen durchschlagenden Erfolg zu erreichen, mühten sich die Generale, durch die ihre Seere geleitet werden, bei ruhiger, von Leidenschaft freier Beurteilung doch sagen, daß der große Wurf ihnen endgültig mißlungen ist, daß die Würfel gegen sie entschieden haben.

Als entscheidender Kriegsschauplatz bleibt der westliche. Niemand von uns wird sich der Täuschung hingeben, als ob dort nicht gegenwärtig mit höchster Anspannung, mit fieberhafter Entschlossenheit gearbeitet würde, nicht die letzten Kräfte herangezogen würden, um den kommenden Waffengang bestehen zu können. Aber welcher Zuspruch an Streitermassen kann ihnen nach den ungeheuren Blutopfern der Jahre 1916 und 1917 noch zur Verfügung stehen? Daß ihre vergeblichen, mit tapferem Ungestüm durchgeführten Angriffe auf unsere besetzten Stellungen Franzosen und Engländer zusammengenommen weit höhere Verluste gekostet haben als uns unsere Verteidigung, ist über jedem Zweifel erhaben. Alle Angaben, die von drüben zu uns durchgedrungen sind, alle Beobachtungen unserer eigenen Truppen an der Front bestätigen es. Man wird kaum fehlgehen, wenn man ihren Abgang auf das Doppelte des unserigen bemißt. Die größere Heilkraft unserer sorgfältigen Lazarettbehandlung will ich hierbei noch nicht einmal in Anschlag bringen; dann sänte die Wage noch mehr zu ihren Ungunsten.

Es bleibt ihnen also nur die amerikanische Waffenhilfe! Die Angaben über deren zahlenmäßige Stärke sind verschieden und unsicher, sind darauf berechnet, zu verblüffen und zu täuschen. Aber selbst wenn man die höchsten Angaben der Gegner zugrunde legt und dabei berücksichtigt, daß ein erheblicher Teil der Mannschaften nach ihren eigenen Mitteilungen nur in Arbeitstruppen Verwendung gefunden hat, so können sie in diesem Zuge eine ausschlaggebende Unterstützung nicht erblicken. Dazu tritt der geringere militärische Wert des neugebildeten und mit großer Uebereilung nach Europa gesandten Heeres. Ich lege noch viel weniger Wert auf die sehr kurze Ausbildungszeit der Mannschaften als vielmehr darauf, daß den Amerikanern die durchgebildeten Stämme des Lehrpersonal an Offizieren und Unteroffizieren so gut wie völlig fehlt. Rekruten können, besonders im Stellungskrieg, in festen, kriegerisch geschulten Rahmen ohne wesentlichen Nachteil in ziemlicher Zahl eingestellt werden. Wo diese aber fehlen — und durch die Zuteilung französischer Offiziere und Unteroffiziere, die der Sprache fremd waren und nur in geringer Menge abgegeben werden konnten, ist diesem Mangel nur in ganz unzureichendem Grade abgeholfen worden —, da handelt es sich um laodere Aufgebote, die unseren kriegserfahrenen Truppen gegenüber minderwertig sind.

Nun rechnen die Gegner noch immer auf ein Uebergewicht an Kriegsgeschütz und Schießbedarf. Das gehört zu jenen Strohhalmen, an die sich der Ertrinkende klammert. Die amerikanischen Lieferungen sind sicher nicht größer geworden, teils infolge ihres eigenen Bedarfes, teils infolge der Versenkungen durch unsere U-Boote, teils infolge Arbeitermangels. In Italien und Frankreich fehlt es an Kohle, Arbeitern und Rohstoffen; England allein muß für sie alle aufkommen. Ich zweifle nicht daran, daß das Kriegsgeschütz der Gegner noch immer ungeheuer groß ist, aber ich zweifle, daß sie es noch wesentlich steigern könnten.

Dagegen hat sich das unserige gewaltig vermehrt, nachdem alle industriellen Kräfte Deutschlands seit anderthalb Jahren sich für dieses Ziel angespannt haben, nachdem das im Osten verwandte Gerät größtenteils für den Westen frei geworden und nachdem uns in Rußland riesige Beute in die Hände gefallen ist.

Wesentlich steht es mit den Streitmassen. Unsere Divisionen können in unabwiesbarer Folge gegen Westen rücken, fast die ganze kriegerische Kraft Deutschlands wendet sich jenen Räumen in Belgien und Nordfrankreich zu, wo wir dreieinhalb Jahre hindurch mit einem Teile unseres Heeres allen feindlichen Angriffen siegreich widerstanden haben.

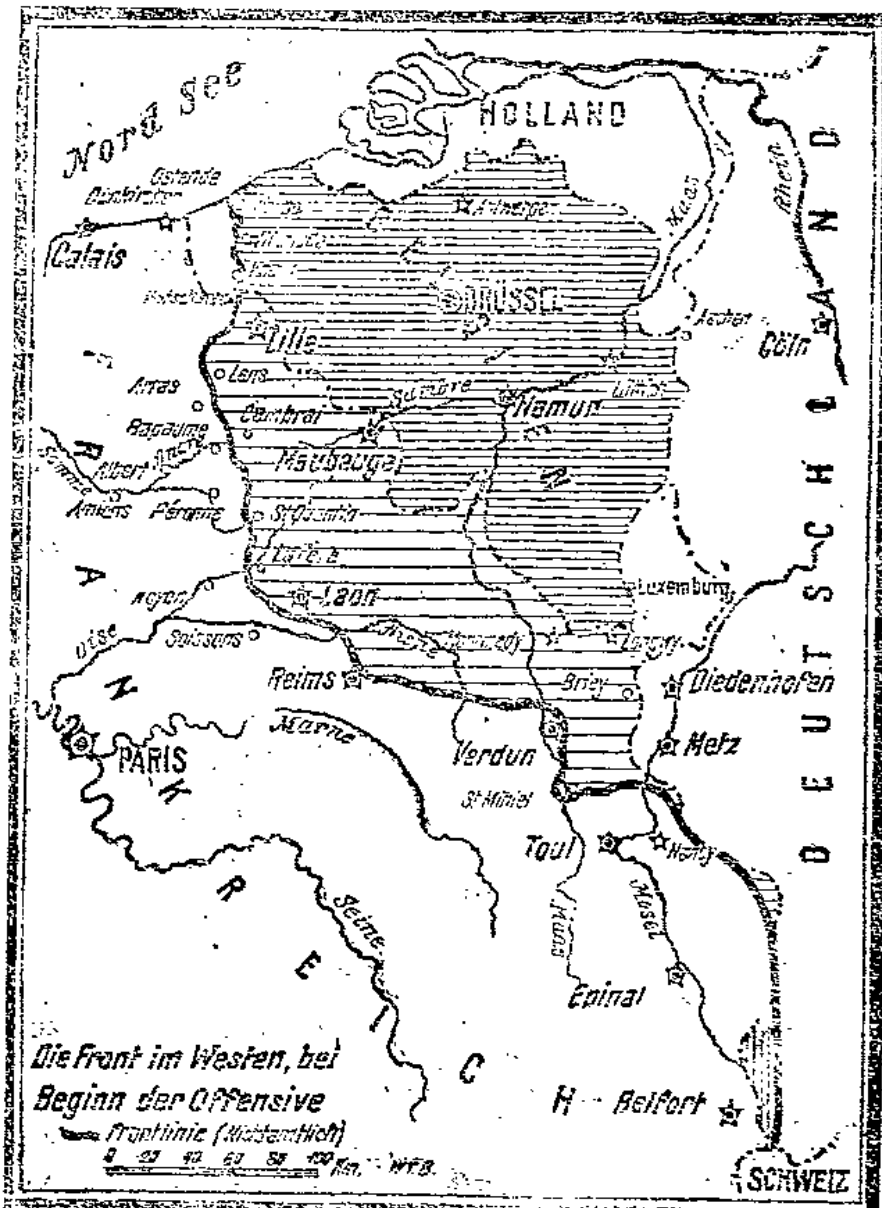
Wollen die Gegner uns noch niederwerfen, so müssen sie ihrerseits angreifen. Es gibt kein anderes Mittel, ihre Kriegsziele zu erreichen, nachdem der Hungerkrieg ihnen mißlungen ist und ihre eigene wirtschaftliche Lage nach einer Beschleunigung der

Entscheidung schreit. In dieser Beziehung spricht der Raub des holländischen Schiffsraumes, die Erzwangung von 100 000 schwedischen Tonnen Bände. Und doch ist es klar, daß es nur eine Galgenfrist für jene bedeutet, wenn es wirklich auf die Verwendung dieser 1 1/2 Millionen Tonnen ankommen sollte. Darum liegt ja die Vermutung nahe, daß diese Gewalttat noch Nebenwege verfolgt, die vermutlich sogar der Hauptzweck sind. Wenn die Fortsetzung des Krieges also nur dann noch einen erkennbaren Sinn hat, wenn jene wirklich glauben, im Angriff uns niederwerfen zu können, dann würde das Unterlassen dieses in der zwinzenden Vernunft der Lage liegenden Angriffes ein dunkles Mißtrauen in die eigene Kraft, ein inneres Gefühl der Schwäche bedeuten, in der allein bereits der halbe Mißerfolg liegt. Nur wer an seine Kraft glaubt, kann auf Sieg rechnen. Mag sein, daß sie glauben, bis zum Ablauf des Sommers einen deutschen Angriff widerstehen und bis dahin weitere 300 000 Amerikaner auf französischem Boden landen zu können. Aber es liegt ein schwerer Selbstbetrug darin, von diesen nur tropfenweise eintreffenden Verstärkungen einen allgemeinen Umschwung der Gesamtlage noch erwarten zu wollen. Und wo ist noch weiterer Schiffsraum zu holen, wenn auch jene holländischen und schwedischen Tonnen auf dem Grunde der See ruhen? Aber da unsere Gegner schlecht beraten sind, da sie sich von Haß, Verblendung und Furcht zu gleicher Zeit anstatt von der ruhigen Beurteilung der Dinge leiten lassen, wie sie wirklich sind, so wird das Blutvergießen des Frühjahrs und Sommers der Welt leider nicht erspart bleiben!

Und das ist, so paradox es klingt, der Grund, warum der Monat März bis zum heutigen Tage äußerlich so ruhig verlaufen ist, wie kein einziger März in den drei früheren Kriegsjahren. Die großen Angriffsunternehmungen, die Bewegung der Fronten fehlen diesmal völlig, und nur die unaufhörlichen Erkundigungen verraten die furchtbare Spannung, in der sich die Riesenheere befinden, die gewaltigsten, die die Welt je auf einem Fleck versammelt gesehen hat. Die Ereignisse spielten sich bisher hinter der Front ab, aber wahrheitsgemäß liegt in ihnen bereits die Entscheidung des Weltkrieges im Keime beschlossen, während die Schlachten selbst nur noch das Ergebnis ziehen werden aus dem Rechenexempel, das gegenwärtig aufgestellt wird.

Das Schlachten im Westen.

Die Kämpfe im Westen haben zwischen der Scarpe und Dije in einer Ausdehnung von 80 Kilometern zu einer der Engländer anscheinend völlig überraschenden deutschen Offensive geführt. Der Erfolg, den die Deutschen am gestrigen Tage zu



suchen hatten, besteht nicht nur in der Wegnahme wichtiger, stark ausgebauter gegnerischer Stellungen, sondern auch in der Erbeutung von bisher 16 000 Gefangenen und 200 Geschützen. Wie gemeldet wird, sind die deutschen Verluste überraschend gering, während die Engländer viele tote und Verwundete zu verzeichnen hatten. Viel Menschenblut ist geflossen — weitere Ströme werden folgen!

Der gestrige Abendbericht meldet: w. Berlin, 22. März abends. (Amlich.) Die Erfolge des gestrigen Tages in den Kämpfen zwischen

Arras und La Fere wurden in Fortführung des Angriffs erweitert.

16 000 Gefangene, 200 Geschütze wurden bisher gemeldet.

Vor Verdun blieb der Feindkampf gesteigert.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Die gegnerischen Heeresberichte melden nur eine schwere Beschädigung der ganzen Front durch die Deutschen. Im übrigen verzeichnen sie nur kleine Geplänkel.

Nach Meldungen aus London an das „Handelsblatt“ teilte Bonar Law im Unterhause mit, daß die Deutschen Freitag morgen über eine Front von 50 Meilen zwischen Scarpe und Dije einen Infanterieangriff unternahmen, einen Angriff in einem größeren Maßstabe, als wie während des Krieges auf irgend einem Teile der Front. Es wäre nicht die geringste Ueberrückung hierbei, denn der Angriff sei gerade dort geliegt, wo er nach der englischen Information stattfinden sollte. „Vor 3 Tagen erhielten wir“, so sagte Bonar Law, „vom Hauptquartier den Bericht, daß der Feind definitiv den Angriff beschlossen habe. Der Kampf dauert fort.“

London, 22. März. Reuters Korrespondent an der belgischen Front schreibt abends: Die Deutschen heizen dadurch, daß sie, von harter Artillerie unterstützt, große Massen in den Kampf warfen, in die Frontlinie zwischen Scarpe und Dijenil Eindringen zu sein. Wenn wir nicht die nötigen Gegenmaßnahmen ergreifen, scheint die gesamte Lage für den Augenblick erschüttert.

Der holländische Schiffsraub.

Aus Newyork wird in nackten dürren Worten der Raub der holländischen Schiffe wie folgt gemeldet:

Meeressmannschaften der Kriegsmarine haben auf Befehl der Washingtoner Regierung gestern (20.) abend 38 holländische Schiffe übernommen. Die holländischen Kapitäne haben, da sie seit mehreren Tagen auf ein solches Vorgehen vorbereitet waren, nicht protestiert.

Marinesekretär Daniels hat mitgeteilt, daß der Befehl, die holländischen Schiffe zu übernehmen, gestern (20.) abend um 7 Uhr in Kraft getreten ist. Ein Teil der holländischen Mannschaften wird auf den Schiffen beschäftigt werden, andere werden, wenn sie es wünschen, in Amerika behalten werden und von der amerikanischen Regierung ihren Lohn ausbezahlt bekommen. Die Seeleute, die nach Holland zurückkehren wünschen, werden so rasch wie möglich dorthin befördert werden.

Reuter meldet vom 21. März aus Newyork: Die amerikanische Regierung will die holländischen Schiffe, die gestern übernommen worden sind, bewaffnen und so schnell wie möglich für den Ueberseesdienst gebrauchen, vornehmlich für den Transport von Lebensmitteln zu den Alliierten. Einige Schiffe sollen für Truppentransporte bestimmt werden, so wie sie dafür eingerichtet sein werden.

Reuter meldet aus Washington: Die Kapitäne der holländischen Schiffe haben durch Eintragung in das Logbuch ihr Amt als Kapitän unter Protest niedergelegt, als die amerikanischen Beamten die Schiffe in Besitz nahmen. Zu Zwischenfällen ist es nirgends gekommen.

In der holländischen Zweiten Kammer erklärte Ministerpräsident Koort van der Linden: „Die holländische Regierung hat das Schreiben der Verbündeten nicht als Ultimatum betrachtet. Die holländische Regierung hat Bedingungen gestellt, die notwendig waren, um die Selbständigkeit Hollands aufrechtzuerhalten. Es hat nichts genügt, sondern man ist einfach zur Beschlagnahme der holländischen Schiffe geschritten. Holland hat keineswegs unter einem Druck von deutscher Seite her gehandelt, sondern unter dem Druck der Not, und hierfür hat man die beste Lösung gesucht. Jetzt ist alles vorbei. „Das holländische Volk“, so erklärte der Ministerpräsident, „ist einzig ohne Unterschied von Rang, Partei und Religion. Ich hoffe, daß meine Stimme bis fern über unsere Grenzen hinaus gehört werden wird, wenn ich einen flammenden Protest hören lasse gegen diese Handlungsweise. Dem holländischen Volke wird hierdurch Schmach und unrechtmäßiger Zwang angetan. Die holländische Selbständigkeit ist uns aber teurer als unsere Flotte, und an diesem Grundsatz wollen wir halten bis an den Bettelstab.“ (Kräftiger Beifall und Bravorufe in der ganzen Kammer.)

Das Hanger Korrespondenzbureau erzählt: In der Ersten Kammer teilte Minister Lou don mit, daß er auch von dem holländischen Vertreter in Washington einen Bericht erhielt, daß die amerikanische Regierung die Beschlagnahme der holländischen Schiffe beschlossen und diesen Beschluß bereits zur Ausführung gebracht habe. Der genaue Text der Proklamation Wilsons ist dem Minister noch nicht bekannt. Ohne einen Schein von Recht ging man zu der Maßregel über. Energetischer Protest der Regierung gegen das Vorgehen wird in beiden Kammern im ganzen Lande Widerhall finden.

In dem Beschlagnahme-Erlaß Wilsons gegen die holländischen Schiffe in Amerika findet sich folgender bemerkenswerter Satz: Seit einigen Monaten unterhandeln die Vereinten Staaten zusammen mit mehreren Bundes-

In buntem Reigen
bieten wir zum nahen Feste die
schönsten u. kleidsamsten Mo-
delle in Damen-Kleidung und
Damen-Hüten. Versäumen Sie
nicht, uns jetzt zu besuchen.



Preiswürdigkeit
Beschaffenheit aller von uns mit
vornehmstem Geschmack ge-
wählten Waren machen den
Einkauf in unserem Hause
ganz besonders empfehlenswert.

DAS SCHÖNSTE DER FRÜHJAHR- UND SOMMER-MODE

Elegant, neue Jacken-Kleider
in fesch-jugendlichen Formen, aus einfarbig und kleingemusterten,
Frühjahrs- und Sommerstoffen, tadellos zum Teil auf Seide gearbeitet

78.50 98.00 125.00 145.00 165.00 und teurer

Frühjahrs- u. Sommer-Mäntel
aus modernen, halbschweren und leichten Stoffen, flotte weite
Formen, teils mit Gürtel u. großen Taschen, halb- u. dreiviertel lang

42.50 59.50 65.00 85.00 125.00 und teurer

Frühjahrs- u. Sommer-Kleider
in entzückend schönen Modellen, aus Eolienne, Taffet, Crepe de
China, Chiffon und Voile gefertigt

69.00 75.00 95.00 125.00 165.00 und teurer

Frühjahrs- u. Sommer-Blusen
eleganter Ma aahrt, aus weißen und farbigen Schleierstoffen oder in
einfachster Ausführung, aus hellen od. dunkel gemusterten Waschstoffen

16.50 19.75 21.50 27.00 32.00 und teurer

Eleg. garnierte Damen-Hüte

Reizvolle Modeschöpfungen in großen und kleinen Formen mit ent-
zückenden Fantasie-Garnituren, nach Modellen tonangebender
Berliner- und Wiener-Häuser

18.75 23.00 27.50 32.00 45.00 und teurer

Einfach garnierte Hüte (Lauf-Hüte)

Wir führen die feschesten und kleidsamsten Formen der diesjährigen
Mode, in allen Geflechten, zu Preisen, die ihres Beifalls sicher sind

1.45 2.25 4.95 8.75 10.00 und teurer

Mod. garnierte Frauen-Hüte

bringen wir in größerer Auswahl denn je in vornehmen, kleidamen
Formen u. maßvoll, Schlichtheit d. Garnitur, sehr preisw. z. Verkauf

7.25 9.55 12.75 16.00 22.00 und teurer

Jung-Mädchen u. Kinder-Hüte

annütige fesche Formen aus Seide, Tüll, Strohborte, Bast und
feinem Spitzengeflecht, reizvoll garniert

3.95 5.75 8.50 11.25 16.50 und teurer

HOLSTENHAUS G. m. b. H. LUBECK

Warenausgabe

in der Woche vom 25. März bis 1. April 1918.

1. Auf die Bezugsweise des Lebensmittelkartenheftes und
die Lebensmittelkarte.

Butter:	Abchnitt 18	30	Gramm	Auslandsbutter zum Breiße von 30 Pfg.
Speisefett:	18	40		Margarine zum Breiße von 18 Pfg.
Zucker:	24-29	je 125	Gramm	Rudeln (Wasserware) zum Breiße von 60 Pfg für 1/2 kg.
Mühlensubstrate:	28	100	Gramm	Rudeln (Wasserware) zum Breiße von 60 Pfg für 1/2 kg.
Auffrischmittel:	18	175	Gramm	Rübenfart zum Breiße von 50 Pfg. für 1/2 kg.
	19	125	Gramm	Rumthong zum Breiße von 75 Pfg. für 1/2 kg.
Eier:	17	1	Ei	(hiesige Eier oder Auslands- eier, je nach Vorrat).
Barenkarte:	34	eine	H-Packung	Süßstoff gegen Ab- gabe von 2 Abchnitten

Auf die Bezugsweise des Lebensmittelkartenheftes und Butter,
Speisefett, Zucker, Mühlensubstrate und Auffrischmittel in den
Geschäften zu entnehmen, bei welchen die Anmeldung des Bezugs-
rechts erfolgt ist.

Auf die Lebensmittelkarte dürfen diese Waren nur in den auf
der Rückseite der Karte vermerkten Geschäften verabfolgt und ent-
nommen werden.

2. Auf die Bezugsweise für Militärurlaub vom 25. März
bis 1. April 1918.

Ganze Wochenmenge wie bei der Lebensmittelkarte.	
Salbe	15 Gramm Auslandsbutter, 20 Gramm Margarine, 75 Gramm Zucker, 50 Gramm Rudeln, 125 Gramm Rumthong.

Die Ware ist in den auf der Rückseite der Karte verzeich-
neten Geschäften zu entnehmen.

3. Auf die Fettzuzugkarte für Schwerarbeiter. Abchnitt 43
und 44 je 250 Gramm Käse zum Breiße von
82 Pfg.

4. Auf Butterbezugshefte, 1/2 der höchstzulässigen Bezugsmenge
und zwar 3 Zelle in Auslandsbutter und 4 Zelle
in Margarine.

Der Süßstoff ist in den Apotheken und Drogegeschäften er-
hältlich. Die Abchnitte 34 der Barenkarte können von diesen
Geschäften ausnahmsweise losge entgegengenommen werden, um
mehreren Personen den gemeinsamen Bezug einer Packung zu
ermöglichen.

Der Rübenfart wird in den meisten Geschäften erst in der
zweiten Hälfte der Woche zu haben sein.

Lübeck, den 22. März 1918. (1258)
Das Polizeiamt.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 2. bis 30. März 1918 können Personen
im Alter von über 70 Jahren gegen Abgabe einer entsprechenden
Anzahl Abchnitte der Brotkarte Bezugsweise
für 1 Pfund Zwiebad

in der Nahrungsmittel-Verteilungstelle, Schüffelbuden 18, II,
während der Zeit von 9-1 und 3-5 Uhr erhalten.

Lübeck, den 22. März 1918. (1254)
Die Nahrungsmittel-Verteilungstelle.

Bekanntmachung

betreffend den Verkauf von Kerzen.

Dem Polizeiamt ist eine Anzahl Kerzen zum Verkauf an die
hiesige Bevölkerung zur Verfügung gestellt worden. Der Verkauf
findet in der Woche vom 25. bis 30. März 1918 in den nach-
benannten Drogegeschäften statt. Soweit der Vorrat reicht, er-
hält jeder Inhaber einer weißen oder roten Petroleumkarte gegen
Abgabe des Kopfes der Petroleumkarte eine Kerze zum Breiße
von 33 Pfg.

Die Verkäufer haben die Köpfe der Petroleumkarten entgegen-
zunehmen, zu sammeln und spätestens am Dienstag, dem 2. April
1918 bei der Geschäftsstelle des Polizeiamts, Schmiedestraße 25,
abzuliefern, unter Angabe der Zahl der abgelieferten Petroleum-
kartenköpfe und der Zahl der etwa untertaucht gebliebenen Kerzen.
Lübeck, den 21. März 1918. (1263)

Das Polizeiamt.

G. F. Alm, Holtenstr. 12.	Christoph Jensen, Pfaffenstr. 20.
G. F. Alm, Filiale Moislinger Allee 6a.	Ferd. Kayser, Breite Straße 81.
Wilh. Bandholz, Hügelstr. 92.	A. Kilwinsky, Gr. Burgstr. 44.
John Becker, Lornestr. 29.	Anton Köster, Breite Straße 15.
F. W. Busch, Apotheker, Koed- straße 50.	Carl Mayer, Schwartauer Allee.
Christoph Duve, Gr. Burgstr. 33.	Carl Muß, Schüffelbuden 1.
Wilh. Aushorn Nachf., Sefer- grube 68.	K. Pagel, Wiedestr. 3.
Emil Hahn, Schwartauer Allee 32.	Aug. Prösch, Mühlentstr. 29.
Wilh. Hohenschild, Marlihr. 42c.	Otto Schike, Fadenb. Allee 70.
Heinr. Heickendorf, Markt 15/16.	Carl Schmidt, Lindenstr. 37a.
Ed. Heilmann, Kronst. Allee 85.	J. J. Struve, Breite Straße 95.
E. Jablonowsky, Hügelstr. Allee 7.	Ad. M. Schultz, Hansstr. 92.
	Jul. Vogt, Königsstr. 66.
	H. Thielebahr, Schlutup.

Bekanntmachung

betreffend Fleischverkauf.

In der Woche vom 25. bis 31. März 1918 werden 250 gr
Rindfleisch oder 500 gr Fleischwurst oder 250 gr angeräucherte oder
200 gr Dauerwurst, auf die Kinderkarte die Hälfte, ausgegeben.
Lübeck, den 22. März 1918. (1262)

Das Polizeiamt.

Die Zentrale vom Roten Kreuz wird vom
25. März bis zum 4. April geschlossen sein.

Die Kleiderkammer für Kriegerfrauen ist
vom 25. März bis zum 8. April geschlossen.

Die Nähstube vom Roten Kreuz ist vom
28. März bis zum 2. April geschlossen. (1273)

Kniere Schuh- und Strumpffabrik

sind bis einsch.

Dienstag, den 2. April geschlossen.
Kriegshilfe, Abt. Schuhfürorge,
Königsstraße 19. (1268)

Bekanntmachung

vom Ausschub f. Kriegshilfe, Abt. Kleingartenbau,
Ausgabe von Pflanzkartoffeln.

Die Abgabe der Bezugskarte für die bei der Kriegshilfe,
Abt. Kleingartenbau, bestellten Pflanzkartoffeln erfolgt ab Mon-
tag, dem 25. März, von vormittags 8 bis nachmittags 5 Uhr
in der Speisemittelschaff von Kallenbach, Zweite Wallstraße 36,
an der Wipperbrücke, jedoch nur gegen Vorlegung der erhaltenen
Nummerkarte und des Nachtrages oder sonstiger Belege über
den Besitz von Gemüseland, und zwar für die Nummern

1 bis	200	am Montag, dem 25. März
201	400	Dienstag, dem 26. März
401	600	Mittwoch, dem 27. März
601	800	Donnerstag, dem 28. März
801	1000	Dienstag, dem 2. April
1001	1200	Mittwoch, dem 3. April
1201	1400	Donnerstag, dem 4. April
1401	1600	Freitag, dem 5. April
1601	1800	Sonnabend, dem 6. April
1801	2000	Montag, dem 8. April
2001	2200	Dienstag, dem 9. April
2201	2400	Mittwoch, dem 10. April
2400	2600	Donnerstag, dem 11. April
2601	2800	Freitag, dem 12. April
2801	3000	Sonnabend, dem 13. April
3001	3200	Montag, dem 15. April
3201	3400	Dienstag, dem 16. April
3401	3600	Mittwoch, dem 17. April
3601	3800	Donnerstag, dem 18. April
3801	4000	Freitag, dem 19. April.

Die Ausgabe der Kartoffeln erfolgt im Volksmagazin von
morgens 8 Uhr bis 5 1/2 Uhr abends. (1283)

Verein für Deutsche Frauenkleidung u. Frauenkultur.

Kurse

zur (1261)

Einführung in die Säuglings- und Kleinkinderpflege

für junge Mädchen und Frauen aller Stände
zur Heranbildung tüchtiger Mütter.
Leitung: Frä. Dr. med. Haas und zwei ausgebildete
Säuglingsschwester.

Anmeldungen können nur bis zum 4. April berück-
sichtigt werden bei der Vorsitzenden:

1. Frau Professor Breinig (Tel. 2671) Parkstraße 26,
Mittwochs u. Donnerstags abends von 7-9 Uhr.
2. Frau Dr. Decke (Tel. 8621) Bei der Wasserkunst 18,
täglich morgens von 9-11 Uhr.
3. Schwester Käthe, Kinderkrippe, Mariengrube 28,
täglich nachmittags von 3-4 Uhr.
4. Frä. Dr. med. Haas (Tel. 1086), Moislinger Allee 2a,
Sonntag nachmittags von 2-4 Uhr.

Die Anmeldungen müssen bis zum 4. April erfolgt sein.

Ernährungsfragen.

Herabsetzung der Brotmenge für Selbstversorger.

Der Bundesrat legte durch eine Verordnung vom 21. März (Reichsgesetzblatt S. 131) die Mengen an Brotgetreide, die die Selbstversorger zu ihrer Ernährung verwenden dürfen, für den Kopf auf 6 1/2 Kilogramm monatlich fest...

Ein Konzert veranstalteten gestern Abend die beiden Schwedischen Künstler, Sopranistin Elisabeth Lange und Kammer-

Hinweise auf Veranstaltungen.

Kurse zur Einführung in die moderne Säuglings- und Kleinkinderpflege für Frauen und Mädchen aller Stände zur Heran-

Aus Nah und Fern.

Der Raubmord an der Hausbesitzerin Friedental in Schönberg hat eine überraschende Aufklärung gefunden.

Theater und Musik.

Stadttheater. 'Medea', Trauerspiel in 5 Aufzügen von Grillparzer. Gesspiel der Hofkapellmeisterin Melitta Leithner...

Freilassung der in Deutschland festgehaltenen polnischen Arbeiter. - Abg. Noske bezeichnet es als unerträglich, daß in Deutschland noch immer Angehörige von Staaten interniert sind...

Die Reichstagsarbeiten beendigen. Der Herr Reichstagspräsident zu erlauben, bei Austausch der Nationalitätszeichen über den deutsch-polnischen Friedensvertrag...

Abg. C. Bert begründet dann den folgenden Antrag: Den Herrn Reichstagspräsidenten zu ersuchen, beim Austausch der künftigen Friedensverträge dahin zu wirken, daß Vereinbarungen...

Abg. Graf C. v. Helldorf (N.) begründet dann folgenden Antrag: Den Herrn Reichstagspräsidenten zu ersuchen, dahin zu wirken, daß bei den künftigen Friedensverträgen die Zahlung von Kriegsent-

Mit seiner „vollständigen“ Begründung möchte der Redner eine Forderung auf Kriegsentwidlung herabzusetzen zu machen.

Alle Fremden und Bekannten herzlichsten Glückwunsche zur Konfirmation. H. Jäger und Frau, Friedenstr. 48. (1275)

Alle Fremden und Bekannten herzlichsten Glückwunsche zur Konfirmation. Frau G. Schütz Wwe., Brunnstr. 7. (1268)

Sozialdemokrat. Verein Lübeck. Als weiteres Opfer des Kriegswahns hat unser Genosse Wilhelm Steinfadt...

Gesucht eine Frau zur Gartenarbeit. W. Jacobsen, Kadenstr. 44

Gesucht Kaufmädchen oder Laufmädchen für 3 Stunden am Tag. Hindrichs & Co., Breite Str. 22.

Großes Schreivädchen. Bei einem Kinde zu sofort gesucht (1282) Neue Steppenstr. 40, I.

Coats mit Gas u. Ofen für Herrn zu vermieten. (1277) Weisenstr. 132/II.

Garbis-Räder-Kranpöden. Pro. 1 Mt. u. 6 St. Rantelrädern zu verkaufen. (1280) Geinrichstr. 26

Ein verkauft einige antiker Stühle z. ein. Seitenblumenkörbe. (1276) Altendammstr. 33.II.

Verloren ein Schlüsselbund und eine Briefstache mit Inhalt. Gegen hohe Belohnung, 20 Proz. vom Wert, abzugeben. (1276) Unterrade 20.

Ne. sticher Sonntagsdienst am Sonntag, 24. März (1265) Dr. Fr. Eschenburg, Hülfstr. 33. Dr. Leubold, Kronstr. 19 a. Dr. Dr. Wodrig, Meißelstr. 17

Zahn-Praxis (1249) WILLY KOCH Lübeck, Holstenstr. 21, I.

Ohne einen genauen Berechnungsplan aufstellen zu können, weil die Tagesleistungen in Milch von Tag zu Tag sehr schwanken...

Hansa-Meierei (1255) G. m. b. H. Lübeck.

Hansa-Theater. Sonnabend, den 7 1/2 Uhr: „Immer feste druff!“ Vaterländisches Volksstück mit Gesang in 4 Akten.

Feldpostartenbriefe sind wieder vorrätig. Buchhandlg. Fr. Meyer & Co. Johannisstraße 46.

Carl Folkers Möbelmagazin 25 Marlesgrube 25. Vollst. Wohnungseinrichtung. Selbstgefertigte Arbeiten.

Vergrößerungen. Warake, akad. Kunstmaler Spezial-Atelier für Vergrößerung. Gr. Bauhof 11, Nähe Dom.

Stadttheater. Sonnabend, d. 23. März 1918: Anfang 7 Uhr: Fra Diavolo.